

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Illustration: Südl. Eingang zum Stadtgarten gegenüber dem Hauptbahnhof

[urn:nbn:de:bsz:31-221302](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221302)

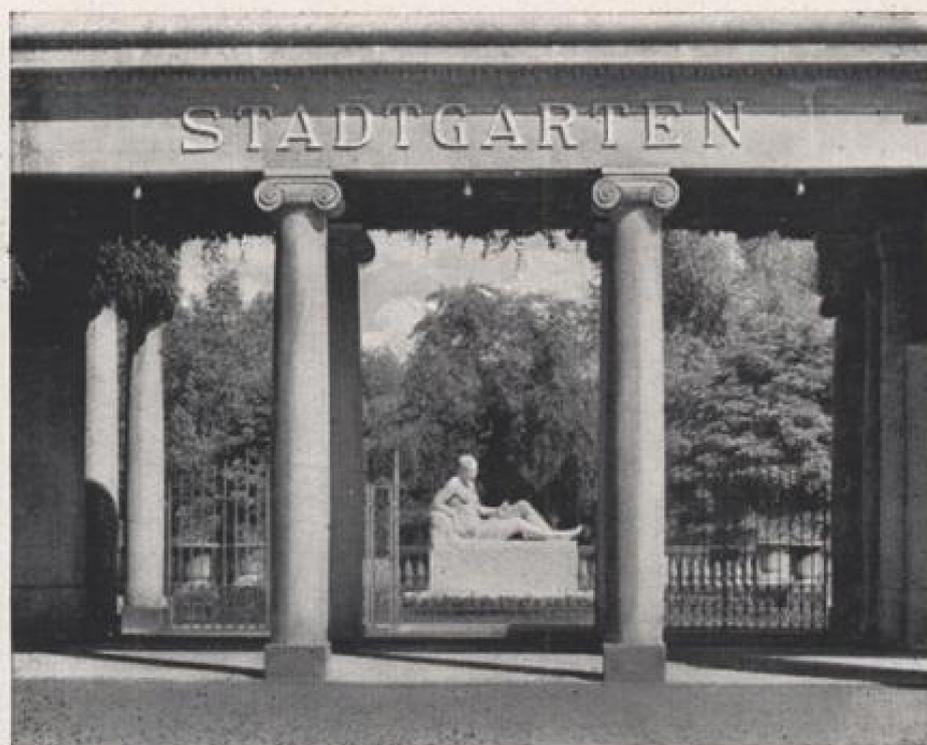
bei: Einmal zur Belebung der heimischen Wirtschaft un- mittelbar und dann mit den Erfolgen der Veranstaltun- gen zum Nutzen des großen Ganzen.

Der Sommer geht vorüber in praktischer Betätigung, in der Verwertung der gesammelten Erkenntnisse, und wenn der Herbst naht, gibt es sich wiederum von alleine, daß die Zeit reif wird für eine andere Gattung von Lebensäußerungen. Jahreszeitlich und biologisch be- trachtet, ist die Arbeit geleistet, die Kammern sind ge- füllt und somit die materiellen Voraus- setzungen für höhere Ziele und Bestre- bungen kultureller Art gegeben. Da ist es einleuchtend, daß wir daran denken, das Geschaffene zu betrachten, Leistungen aufzuzeigen aus allen Gebieten des Schönen, der Kunst, der Kultur, aus Zeit und Ver- gangenheit im großen Wurf. Die Menschen sind auch innerlich gesammelt und willig, sich solchem Genießen hinzugeben. Es verlangt sie danach. Die darstellende Kunst kommt zur Geltung, Theater und Kunsttempel öffnen ihre Pforten, die Musik zieht uns in ihren be- seligenden Bann, Bild- und Kunstwerke laden zur Be- trachtung ein. So wird die Ausgestaltung eines Herbst- programm, wer immer auch als Veranstalter an die Aufgabe herantritt, von ähnlichen oder gleichen Voraus- setzungen beeinflusst sein. Jede Unternehmergruppe, seien es die kulturpolitischen Beauftragten der Partei, die des Staates, der Stadtverwaltung oder andere Or- ganisationen, wird notgedrungen zu denselben Ergeb- nissen gelangen, wie auch wir sie seit Jahren als er- strebenswert und durchführbar erkannt haben.

Aufbauend auf bescheidenen Ansätzen, gestalteten wir den Zyklus jener Veranstaltungen, die unter dem Kennwort der „Karlsruher Herbsttage“ das Volk an Stan- dardleistungen der Kunst und Kultur im Herbst zu Karlsruhe gewöhnt haben, und die

mit den Jahren unbedingt eine gewisse, um nicht zu sagen große Bedeutung erlangten. Sie sind nichts an- deres als wegberaubende Vorarbeiten für die Gaukul- turwoche der Partei geworden, die sich seit einigen Jahren erfreulicherweise dem Ausbau dieser Veranstal- tungen widmet. Es ist dabei zu wünschen, daß dank der nunmehr erhöhten Einsatzbereitschaft des Apparates und im Hinblick auf einen entsprechend weitergehenden Aktionsradius der Veranstalterin allmählich auch in Karlsruhe ein **großes Veranstaltungszentrum** kultureller Art entsteht, wofür wir in Städten wie München und Stuttgart nachahmenswerte Beispiele vor Augen haben. Es ist ferner zu wünschen, daß sich auch für die eingangs dargelegten Pläne eines Frühjahrs-Veranstaltungskreises wirtschaftlicher Art ähnliche Voraussetzungen schaffen lassen. Damit werden sich für alle Unternehmungen der Zukunft ebenso einfache, wie große und zweckdienliche Gesichtspunkte und Richtlinien finden.

Wenn außerhalb der aufgezeigten großen Veranstaltungs- gruppen noch andere Unternehmungen vor sich gehen sollten, wird dies meist aus besonderen Anlässen ge- schehen. Wir haben es dann mit Ausnahmen zu tun. Damit aber auch künftig diese Veranstaltungen auf eine breitere und gesunde Basis gestellt, wirtschaftlich und finanziell gestärkt und ausgebaut werden, indem alle be- teiligten Kreise — Industrie, Handel und Gewerbe — nach den Prinzipien des Gemeinschaftsgedankens als Träger herangezogen werden können, ist das Gedanken- gut dahin erweitert worden, alle Träger von Veranstal- tungen in einer zu gründenden **Werbegemein- schaft** zu verantwortlichen Mitgestaltern zu machen. Sie werden sich dann in die als notwendig erkannte ge- meinsame Betätigung einfügen und mitwirken, daß keine Seitenwege mehr eingeschlagen werden oder die große Linie der Idee durchbrochen wird.



Südl. Eingang zum Stadtpark gegenüber dem Hauptbahnhof.

Aufn. Dr. Burger.